

Spangenberg

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht

Belegkarte des Vorort- und Wagnersbaues, die seit langen der Ausgangspunkt vielfacher Unruhen für die Belegschaft des ganzen Werkes war, zum überwindenden Teil am Sonnabend die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, erklärte die Verlesung die freier Arbeiter des Betriebes für freilos entlassen. Die Arbeit des Vorort- und Wagnersbaues wurde und soll erst nach Umstellung wieder aufgenommen werden.

Erscheint
wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwochs und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 40.00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 41.50 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Sprechsprecher Nr. 27.



Anzeigen
werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Bett-)Zeile über deren Raum mit 2.50 M. berechnet, auswärts 3.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 4.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenerklärung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonten Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmehonorar für Offerten und Anstufung beträgt 50 Pf. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 121. Donnerstag, den 26 Oktober 1922 15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 25. Oktober 1922.

Höhere Privatschule in Spangenberg. Mit Beginn des nächsten Monats wird für Knaben und Mädchen, welche nächste Ostern in die Sexta eintreten sollen, aber noch nicht die hinreichende Vorbildung haben, ein Kursus im Deutschen und im Rechnen eingerichtet. Anmeldungen dazu werden bis 1. November erbeten. (S. Inserat.)

Der vergangene Sonntag war ein Spätaufsteher, wie der gute Bürgermann, der die ganze Woche brav gearbeitet hat und nach dem ausgedehnten Sonnabend-Stammtisch in den Sonntagvormittag hineinschlief. Dann blieben die Fenster oft recht lange verhängt und der Gangschlüssel überlegt sich zehnmal den Sprung aus dem warmen Bett in die kalte Kammer. So machte es auch der vergangene Sonntag. Wie lange waren seine Nebelvorhänge zu. Da lagen die Berge so müde im Morgengraue, und die Straßen waren am späten Vormittage noch menschenleerer als sie es ohnehin schon sind. Was sollen die Menschen zu dieser Zeit auch auf der Straße? Die Straßen sind geschlossen, mit dem schönen Frühspinnen, der in besseren Zeiten Sonntags nie fehlen durfte, ist es nichts mehr. So ist das erste größere Ereignis des Sonntags das Mittagessen geblieben, an dem es vielleicht ausnahmsweise mal ein Stückchen Fleisch auf dem Tische gibt, oder irgend eine Mahlzeit, die sich vor denen der übrigen sechs Tage auszeichnet. Nachdem der Sonntag nun bis in den Mittag hineingedöhrt hatte, sprang er mit einem Satz aus den Federn und sagte gleich mit hellster Sonnenmiene: „Mahlzeit!“ Er schmunzelte beglücklich in den Tag hinein und vergohelte alles, so weit das Auge blicken konnte. Was das überraschten Erdenbewohner sahen, lächelten sie ihre Kuchenpaete und lustwandeln in die Umgebung ihres Wohnbereichs. Was glauben Sie, wie weit da manche gelaufen sind! Es gibt Menschen, die einen Spaziergang nach dem Schloßberg schon eine ganz außerordentliche Leistung nennen. Aber laßt es nur gut sein, die Hauptsache ist es ja, daß man einmal ein bißchen

frische Luft schnappt und in der freien Natur auf andere Gedanken kommt. Diese Gelegenheit wurde, wie man feststellen konnte, recht ausgiebig wahrgenommen. Als dann gegen 4 1/2 Uhr die Sonne glutrot unterging, wurde es rasch kühl und neblig, und man trollte wieder friedlich heimwärts. Da mußte die Mutter dann beim Abendtisch viel Neugierigkeiten, die sie beim Nachmittagsspaziergang von der Frau Nachbarin vernommen hatte. Ach, und solch Sonntagabend am traulichen Familientisch ist doch gar zu was Schönes!

Frühen des Reichsverordnungsgesetzes. Verschiedene Frühen des Gesetzes über die Verforgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung sind bereits abgelaufen, ihre Verlängerung ist aber im Wege der Gesetzgebung beabsichtigt. Das Reichsarbeitsministerium hat daher seinerzeit angeordnet, die Entscheidung über solche Anträge, für welche nach dem Reichsverordnungsgesetz die Frühen bereits abgelaufen sind, zunächst auszulassen. Da die Verlängerung der Frühen im Wege der Gesetzgebung bisher nicht möglich war, in durch das Reichsarbeitsministerium nunmehr verfügt worden, die vorgeannten Anträge so zu entscheiden, wie wenn die Frühen nicht abgelaufen wären. Die hiernach ergehenden Bescheide sind zwar zunächst nicht berufungs-fähig, es ist aber die Erteilung berufungs-fähiger Bescheide nach geleglicher Regelung der Fristverlängerung in Aussicht genommen.

geraten. Mächtige Risse und Klüfte haben sich gebildet und die ganze Masse droht in nächster Zeit zusammen- und herunterzubrecken in donnerndem Verglüh. Die Fortwärtung sah sich daher genötigt, die Bäume auf dieser ganzen in Sturz und Schiebung befindlichen Fläche zu schlagen, um das Holz vor der Vernichtung zu retten. Aus den unheimlichen Felspalten, die da frisch entstanden sind, qualmt ein gelbgrauer Dampf hervor, so hart wie von mehreren tüchtigen Feuern der Waldarbeiter. Das ganze macht den Eindruck, den der Mensch da hat, wo starke uralte Kräfte in Tätigkeit sind, denen er hilflos gegenübersteht. Wer in diesen Tagen an dem Felsgewir weiter zur Höhe emporklimmt, wird oben durch eine ganz herrliche Winterlandschaft überstrahlt: Wald und Wiesen leuchten unterm Strahl der Herbstsonne in blendendem Schnee. Der Tannenwald bietet eine reizvolle Weihnachtssimmung und die Wiesen hinter der Kalbe ruhen unter einer ununterbrochenen, fünf bis zehn Zentimeter tiefen Schneedecke, über die die Sonne und der blaue Himmel silbrigen Glanz und die feinsten blauen Töne breitet, während von Abhängen noch der Wald in seiner Teppichfarbenbracht emporleuchtet. Ja, der Weisner ist eine Welt für sich! Heil dem, der sich vom Alltag löst und in sein kühles Reich eindringt!

Aus Nah und Fern

Vom Weisner. Aufmerksame Augen werden in der letzten Zeit beobachtet haben, daß auf dem mächtigen Rücken des Weisners an einer Stelle unfern der Kalbe der Wald so licht geworden ist, daß man auf weite Entfernung hindurchsehen kann; schon muß man fürchten, daß hier die schöne Höhenlinie des Berges eine störende Brücke bekommen wird. Der Grund dafür liegt in einem elementaren Vorgang, der manchen Weisnerwanderer interessieren wird. An dem sogenannten Stinloß oberhalb Schwalbentals sind in letzter Zeit ganz gewaltige Felsmassen bis nahe an den Rand der Hochfläche in Bewegung

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMB-Massivbausteine. AMB-Steine (D. R. P. und Patentrecht) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Koks-Schlacke, u. v. m.) durch Stampfen in den AMB-Formen hergestellt werden. AMB-Formen werden auch oerlehen. Große Erfparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. AMB-Massiv ist die beste Siedlungsbausteine und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMB-Werke Abt. II/J. 52 Berlin SW 68, Kochstr. 18.

Spitzen.

roman von Paul Lindau

Copyright 1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.
Fürst Ulrich lud die Herren zum Sizen ein und, während er sich selbst setzte, fragte er:
„Fürste ich die Herren fragen, was mir die Ehre Ihres Besuches verschafft?“
Graf Woost, der ältere der beiden, wandte sich mit folgenden Worten an den Fürsten:
„Unser Freund, Graf von Jened, fühlt sich durch gewisse in öffentlicher Gerichtsverhandlung zur Sprache gebrachte Tatsachen von Eurer Durchlaucht in seiner Ehre verletzt und hat uns beauftragt, von Eurer Durchlaucht Genehmigung zu fordern. Sind Euerer Durchlaucht geneigt, diese Forderung anzunehmen?“
„Dawohl, Herr Graf!“ antwortete Ulrich. — „Ich nehme die Forderung des Herrn Grafen von Jened an. In kürzester Zeit, ich denke, bis elf Uhr, werde ich die Ehre haben, Ihnen die Namen zweier meiner Freunde mitzutheilen, die ich mit der Wahrnehmung meiner Interessen betrauen werde.“
„Wir werden die Ehre haben,“ nahm jetzt Baron von Heddersdorf das Wort, „die von Ihnen zu beziehenden Herren von elf Uhr an in meiner Wohnung zu erwarten.“
Die beiden erhoben sich, auch der Fürst stand nun auf, geleitete die Herren bis zur Tür, und nach gegenseitiger dieser Verbeugung verabchiedeten sie sich.
Eine halbe Stunde später kam Berwitz und gleich darauf Graf Prads.
Die Weisungen, die der Fürst seinen Freunden zu geben hatte, beanspruchten nur ganz kurze Zeit. Von einem Sühneverfuch könne unter den obwaltenden Verhältnissen füglich nicht die Rede sein, und um Zeit zu ersparen, könne derselbe von vornherein als gescheitert angesehen werden: er sei bereit, die Bedingungen des Zwitkampfes, wie sie die gegnerischen Stellungnahmen vorzuschlagen würden, ohne weiteres anzunehmen, und bitte seine Freunde, in dieser Beziehung zu keinerlei Schwierigkeiten zu machen, überhaupt alles zu vermeiden, was die Sache in die Länge ziehen könnte.

Durch mögliche Beschleunigung würden sie ihn sehr verpflichtet. Am liebsten wäre es ihm, wenn der Zwitkampf womöglich schon morgen früh bei Tagesanbruch stattfinden könne.
Mit diesen Instruktionen versehen, begaben sich Graf Prads und Herr von Berwitz um elf Uhr zum Baron von Heddersdorf. Von diesem und dem Grafen Woost wurden sie schon erwartet.
Graf Woost nahm, nachdem die vier Herren sich gesetzt hatten, als ältester Sekundant des Grafen von Jened zuerst das Wort.
„Die Herren sind unzweifelhaft durch E. Durchlaucht den Fürsten von Engernheim von dem Zweck unserer Zusammenkunft vollkommen unterrichtet, und ich brauche auf die peinliche Veranlassung wohl nicht zurückzukommen.“ Er machte eine kurze Pause. „Graf Jened, der uns mit der Vertretung seiner Interessen beehrt hat, besteht darauf, sich für die ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Engernheim zugefügte Beleidigung Genehmigung durch die Waffen zu verschaffen und lehnt jeden anderen Versuch des Ausgleichs unbedingt ab.“
„Fürst von Engernheim,“ erklärte nun Graf Prads, „hat diesen Fall vorhergesehen und wäre selbst nicht in der Lage, einen anderen Weg zu beschreiten. Wir würden also zu konstatieren haben, daß der Sühneverfuch als gescheitert zu betrachten ist.“
„Sehr wohl,“ erwiderte Graf Woost. „Demnach würde es erübrigen, die näheren Bedingungen des Zwitkampfes festzusetzen. Unserem Auftraggeber steht als dem Beleidigten die Wahl der Waffen zu. Die Herren erkennen dies an? ... Graf Jened hat beschlossen, daß der Zwitkampf mit Pistolen auszufechten werden solle. Auch damit erklären sich die Herren einverstanden? ... Im übrigen würden folgende Bestimmungen gelten: fünfzehn Schritt Distanz mit festem Standpunkt und freiem Schuß, und dreimaliger Kugelwechsel.“
„Fünfzehn Schritt, freier Schuß, und dreimaliger Kugelwechsel!“ wiederholte Graf Prads. — „Erscheinen diese Bestimmungen den Herren nicht übertrieben hart?“
„Unser Auftraggeber glaubt auf diesen Bestimmungen

gen bestehen zu sollen,“ entgegnete Graf Woost. „Auch wir haben auf die allerdinge ungewöhnliche Härte dieser Bestimmungen eindringlich aufmerksam gemacht und uns sehr ernstlich, weder vergeblich, bemüht, den Grafen Jened zu einer Willigung geneigt zu machen. Unser Auftraggeber besteht unbedingt auf seiner Forderung unter den Ihnen eben mitgeteilten Bedingungen.“
„So bleibt uns nichts anderes übrig, als dieselben anzunehmen,“ versetzte Graf Prads. „In dem Wunsch, diese Angelegenheit in kürzester Frist zum Austrag zu bringen, begegnen wir uns wohl?“
„Vollkommen!“ bestätigte Graf Woost. „Die Frage der Bestimmung eines geeigneten Terrains und der Wahl geeigneter Waffen dürfte uns kaum aufhalten, und ich würde mir also den Vorschlag erlauben, den Zwitkampf auf morgen früh gleich nach Tagesanbruch, also ein Viertel nach sieben Uhr, anzufangen.“
„Morgen früh, ein viertel nach sieben Uhr; vollkommen einverstanden,“ bemerkte der Wirtschafter.

Um halb eins waren Graf Albrecht von Jened und Fürst Ulrich von Engernheim von allem genau unterrichtet ...
Der vorhergehende Tag, der 12. November, der Tag des Prozesses, war für die Angehörigen des Fürsten auf Röhlfen ein böser Tag der Unruhe und Aufregung gewesen.
Zwar hatte Ulrich, wie er es Allg bei seiner Abreise versprochen, am Morgen eine Reprise geschickt, die sie über sein Wohlsein, seine bessere Stimmung, die wahrscheinlich baldige Abwicklung seiner Geschäfte beruhigte. Fürst Engelbert und Fürstin Karola schienen dieser Meldung indessen nur geringe Teilnahme entgegenzubringen. Sie waren merklich befangen und unruhig, schlüpferten oft zusammen und brachen ihre Unterhaltung plötzlich ab, sobald sich Allg ihnen näherte, sahen sich in besonderer Weise an, — kurzum, sie konnten die ungenüßliche Erregung, die sich ihrer bemächtigt hatte, nicht meistern und nicht verbergen; und diese Erregung schien nicht freudiger Natur zu sein. (Fortsetzung folgt.)

... sind allerdings nicht aufstade gekommen. ...

Der Stand der Markt.

Table with 4 columns: Item, Price, Quantity, etc. Includes entries like 'Es kosteten nach den amtlichen Notierungen...' and 'Warenmarkt'.

Warenmarkt.

Table listing market prices for various goods like 'Mittelschleife', 'Weizen', 'Korn', etc.

Heu und Stroh.

Table listing prices for 'Drahtgeflechtes Roggen', 'Weiden- und Kieferstroh', etc.

Schlussdienst.

Denkmal über die Untaten der Besatzungsgruppen ... Berlin, 24. Oktober. Das Reichsministerium...

Umgeklattung des Reichsverorgungsgefesches. Berlin, 24. Oktober. Im Kriegsbeschäftigten...

Zusammenstoß von Güterzügen.

Wittenberge, 24. Oktober. Auf dem Bahnhof Osterburg fuhr ein von Magdeburg kommender Güterzug...

Fünf Arbeiter von einem Zuge überfahren.

Hünneburg, 24. Oktober. Der Personenzug 222 fuhr auf dem Westbahnhof in eine Arbeiterkolonne...

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Bei St. Denis stießen zwei Züge, die beide in parallelen Gleisen nach Paris unterwegs waren, zusammen...

Ein früheres deutsches Unterseeboot versenkt.

Chebourg, 24. Oktober. Das nach dem Orient abgefahrne Unterseeboot „Roland Morillot“ mußte wegen Eindringens von Wasser bei der Insel Aurigny verlassen werden...

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 24. Oktober 1923

Auf der Tagesordnung stehen zunächst einige kleine Anfragen. Auf eine sozialdemokratische Begehroer wegen der Einleitung in der Kartoffelversorgung wird von der Regierung...

Der Gesandtschaft über die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen, der die Pfändungsgrenze auf 120 000 Mark festgesetzt wird angenommen. In 3. Lesung angenommen wird der Antrag Dr. Stresemann (D. Vp.) auf Verlängerung der Zuteilung der diesjährigen Weine bis zum 31. März 1923.

Es folgt die 3. Lesung des

Verhinderungsgesetzes für Angestellte.

Ein Antrag, die beamteten Direktionsmitglieder auf Lebenszeit angustellen wird mit 120 gegen 182 Stimmen abgelehnt. Ein Eventualantrag der Deutschen Volkspartei...

Die Amtsbauer des Reichspräsidenten.

Es folgt die 3. Lesung des Gesetzes über die Verlängerung der Amtsbauer des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925. Ein kommunistischer Antrag auf Wieder...

nationale und Kommunisten mit 314 gegen 76 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Er hat also die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit gefunden.

Präsident Ebert stellt fest: Der Reichstag hat damit das bisherige Präsidium der Reichspräsidentenschaft beantragt und den gegenwärtigen Reichspräsidenten Ebert ersucht...

Ein deutschnationaler Antrag, die Weisamkeit des Reichspräsidenten auf zwei Monate auszusetzen wird in namentlicher Abstimmung mit 310 gegen 77 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt.

Präsident Ebert teilt mit, daß das Präsidium des Reichstages sich unmittelbar nach Schluß der Sitzung mit den Reichspräsidenten begeben werde, um ihn von dem Reichstag durch Mitteilung zu machen und ihn zu fragen, ob er dem Ersuchen stattgeben werde.

Die Getreideumlage.

Es folgt die 3. Lesung des Gesetzesentwurfes zur Umlage des Getreides mit Getreide. In der 2. Lesung hatte der Reichstag gestern gegen die Sozialdemokraten eine Ver...

Der Antrag auf Wiedereröffnung der Ansprache wird gegen die Kommunisten abgelehnt.

Der Gesandtschaft über das Umlagegetreide wird darauf in der Abstimmung mit 236 gegen 160 sozialistische Stimmen angenommen.

Ein Antrag des Abg. Ledebour (H. Fr.) die Sitzung auf eine Stunde zu verlagern und den Reichsanwalt aufzufordern, sich darüber zu äußern, auf welche Parteien er noch dieser Abstimmung seine Postul zu machen gedenke, wird abgelehnt.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Reichstag vertagte sich auf Dienstag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr.

Preussischer Landtag.

Berlin, den 24. Oktober 1922.

Rhein- und Saarlandinterpellationen.

In der heutigen Sitzung wird die Beantwortung der neun Rhein- und Saarlandinterpellationen und Anfragen fortgesetzt.

Abg. Baumbach (D. Vp.) kritisiert die Expanionspolitik Frankreichs, die am Rhein ausgetragen wird. Das Besatzungsheer verfährt mehr als das ganze deutsche Heer im Frieden gefoltert hat. Unenträglich sind die Gewalttaten an der Bevölkerung. Die belgischen Besatzungsbehörden über...

Abg. Baumbach (D. Vp.) fordert, daß die Besatzungsbehörden dafür sorgen, daß Vorkälle, wie in Düsseldorf, Oberlöffel, Duisburg und Hamborn in Zukunft unmöglich gemacht werden. Immer wieder muß die Forderung der Zurückziehung der Truppen erhoben werden.

Abg. Wenzel (Komm.) erklärt, die kassenbewußte Arbeiterschaft könne sich an einem Protest gegen Rechtsbeugung durch die Interalliierte Kommission nicht beteiligen. Was vom Zentrum über Exzesse zu Preußen gesagt wird, ist aber...

Abg. Dr. Gottschalk (Dem.) weist darauf hin, daß Frankreich Deutschland zerlegen will. Ohne deutsche Demokratie muß den Einheitsgeboten an erster Stelle stehen. Das Saargebiet ist in der Verwaltung des Völkerbundes, der seinerzeit ein Werkzeug in der Hand Frankreichs ist. Erstföndlich ist die mannigfache Empörung der Saarbewohner gegen das sogenannte Saarparlament.

Abg. Dr. Schwering (Fr.) legt Verhinderung ein gegen die Angriffe des Abg. Wenzel auf die rheinische Zentrumspartei. Seine Beweise lägen bis zu vier Jahren zurück. Die Zentrumspartei stehe auf dem strengsten Boden des Rechts und auf dem Boden der nationalen Politik der Königinminister Beschlüsse.

Frau Abg. Rahm-Königsblum (Fr.) erhebt Einspruch als deutsche Frau gegen die farbige Verlagerung in den Rheinlanden.

Damit schließt die Aussprache. In sämtlichen drei Lesungen nimmt das Haus darauf die Novelle zur Verordnungsgebung für unmittelbare Staatsbeamte an sowie die Neubestimmung für Lehrer und Lehrzinnen an Volks- und Mittelschulen.

Das Haus teilt darauf die neuen Wahlen für Mitglieder auf 35 000 Mark monatlich fest. Hierauf verlagert sich das Haus auf Mittwoch.

Aus Stadt und Land.

Entzugene Zuchthäuser. Aus den Zuchthäusern Zuchthäuser bei Hamburg brachen acht Schwereverbrecher aus. Vier von ihnen entkamen, die anderen, von denen einer durch einen Schuß verletzt wurde, konnten wieder festgenommen werden. Es waren Gefangenen gelungen, die Westküste zu verlassen und sich in den Besitz von Dienstmättern, Mägen und Revolvern aus einem Polizeidienstfänger zu setzen. Sie überumpelten und entwandten den Polizeiposten, worauf sie über die Gefängnismauer das Gezielte erreichten. Auf die Wiederergreifung der Entwichenen ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Mordverurteilung auf der Landstraße. Nach einem Kriegsverweigerungs wurde in Klasse i. Rom. des Obergerichtes Riefhorn-Stadthof bei Plathe auf der Straße erschossen. Zwei Personen sind verhaftet worden. In Dortheimhof, Kr. Naugard, wurde der Mörder von seinem eigenen Schwiegersohn mit einem Revolver erschossen.

Vertriebsstilllegung bei Krupp infolge des Streiks. Nachdem bei der Firma Krupp infolge des Streiks...

Vertriebsart des Lokomotiv- und Wagenbaues, die seit langem der Ausgangspunkt vielfacher Unruhen für die Belegschaft des ganzen Werkes war, zum überwiegenden Teil am Sonnabend die Fertigstellung der freilebenden Arbeiter des Betriebes für stilllos entlassen. Der Betrieb des Lokomotiv- und Wagenbaues wurde geschlossen und soll erst nach Umstellung wieder aufgenommen werden.

Schiffszusammenstoß im Nordsee-Kanal. Im Kaiser Wilhelm-Kanal stießen der dänische Dampfer „Anuth II“ und der deutsche Dampfer „Fritz Schindler“ zusammen. Kurz darauf lief der deutsche Dampfer „Anuth“ auf den Bug des „Anuth II“ hängend, „Fritz Schindler“ auf, der sinkend auf die Nordböschung geschoß wurde, wo das Schiff wegsackte. Die Kanalschiffahrt ist unbehindert.

Hungerstreik im Hallenser Gefängnis. Seit einigen Tagen befinden sich im Richterhofgefängnis in Halle eine Anzahl kommunistischer Verhafteter im Hungerstreik, um ihre Entlassung oder die Anberaumung eines Verhandlungstermines zu erzwingen. Unter der Streikenden sind auch die Angehörigen der Plaktnerischen Mäuerbande.

Aufhebung großer Ladendiebstahle. Der Untersuchungssstelle des Eisenbahnverkehrsamtes in Magdeburg gelang es, eine aus dreizehn Personen bestehende Bande, die seit längerer Zeit planmäßig Güterzüge beraubte, festzunehmen. Als Haupttäter und Anführer sind zwei entlassene Eisenbahnarbeiter festgenommen. Eine zweite Diebesbande wurde bei der Güterabfertigung unerschädlich gemacht.

Ein Film zur Behebung der Not der geistigen Arbeiter. Vertreter der großen deutschen Kunstverbände haben in einer Versammlung am Sonnabend ein Propädeutikkomitee eingesetzt, das die Herstellung eines Großfilms in die Wege leiten soll, dessen materieller Ertrag ausschließlich der Behebung der Not unter den geistigen Arbeitern Deutschlands dienen soll. Die Herstellung des Films wird voraussichtlich ein Vierteljahr in Anspruch nehmen. Alle dabei beteiligten Kräfte werden sich unentgeltlich in den Dienst des großzügigen Hilfswerkes stellen.

Millionendiebstahl in München. Bei einem Billeneinbruch am Nikolaipfah in München wurden silberne Besteck, Wäsche und Schuhe im Werte von über drei Millionen Mark gestohlen. Für die Beibringung des Gestohlenen ist eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes ausgesetzt worden.

Beim Häuserbau verhaftet. Bei dem Bau von Genossenschaftshäusern in Friedberg in Oberbayern führten größere Sandmassen auf die in einer Kanalgrube beschäftigten Arbeiter. Drei Mann sind erstickt.

Schiffszusammenstoß auf der Elbe. Schwere Nebel behindert den Schiffsverkehr auf der Elbe und im Hafen. In der Einfahrt zum Hafen geriet ein abwärts gehendes Getreideschiff in das Fahrwasser des von Westport kommenden Amerikadampfers „Sinnafra“. Der Segler wurde durch den Bug des Schiffes bis unterhalb der Wasserlinie aufgeschnitten und mußte in sinkendem Zustande auf Strand gesetzt werden.

Gattenmord in Wien. Der in Wien wohnende 23jährige Hilfsarbeiter Adolf Stager erschlug seine 19jährige Frau Katharina, mit der er erst neun Monate verheiratet war. Frau Stager mußte infolge der Wohnungsnot bei ihren Eltern wohnen. Die Frau versuchte ihren Mann zu bewegen, in eine Scheidung der Ehe einzuwilligen, was dieser jedoch verweigerte. Bei einer letzten Auseinandersetzung in der Wohnung der Eltern der Frau Stager stößte der Mann die Frau und tötete. Der Mörder wurde auf der Straße verhaftet.

Waffenfund in Halle. Die Polizei entdeckte in einem Stallgebäude in Halle (Saale) ein Waffenlager; sie beschlagnahmte 200 Gewehre und 10 000 Schußmunition. Die Besitzer dieser Waffen konnten noch nicht ermittelt werden.

Betriebsaufnahme im zweiten Simplitunnel. Der Betrieb des zweiten Simplitunnels ist nun endgültig aufgenommen. Der Tunnel I (der alte) wird von den Zügen Richtung Brig-Jelle, der Tunnel 2 von den Zügen Jelle-Brig benützt. Der Simplitunnel ist mit 19,800 Kilometer der längste Tunnel der Welt. Er besteht aus zwei nebeneinanderliegenden Tunnelröhren, von denen die eine bereits im Jahre 1905 in Betrieb kam. Die Schlußsteinlegung an der zweiten Röhre fand erst im vergangenen Winter statt.

Gerichtssaal.

Das Attentat auf Maximilian Harden liegt das Ermittlungsergebnis legt der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage vor. Die Untersuchung hat eine Vielzahl von Tätern unter der Selbstbezeichnung, Mitaläter zu sein, dem Untersuchungsrichter gestellt hat und in Haft genommen worden war. Häufig scheint eine Irreführung des Gerichts bezweckt zu haben, da seine Angaben bei näherer Nachprüfung als unrichtig befunden worden sind. Der Täter Untermann ist bisher noch nicht ergiffen. Die Anklage wird daher voraussichtlich nur gegen den Buchhändler Franz und den Mitaläter Weichard erhoben werden.

Das Bombenattentat auf die Mannheimer Börse. Vor dem Mannheimer Schwurgericht standen vier junge Leute, der Schreiber Nikolaus Janzen, der Kaufmann Rudolf Schumm, der Bankbeamte Heinrich Köppler und der Uhrmacher Emil Maurice unter der Anklage, am 15. September eine Handgranate in den Mannheimer Börsensaal geworfen zu haben. Janzen wurde zu 9 Monaten, Schumm zu 6 Monaten, Köppler zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Maurice wurde Freimund der Geschworenen zu Gunsten des Angeklagten angenommen und sein Fall zur Verhandlung in der nächsten Schwurgerichtsperiode angesetzt.

Beftales.

Gedenktafel für den 25. Oktober.

1340 † Der Dichter Geoffrey Chaucer in London († um Florenz (* 1608) † Der Pfälzer Evangelista Torricelli in Ebnas († 1644) † Der Komponist Johann Strauss (Sohn) in Wien († 1899) † 1865 † Der Maler Walter DeSiatis in Bromberg († 1908) † 1902 Eröffnung der Unversität Münster i. Westf.

Die Brotarten der Hausangehörigen. Hierbei die Durchführung der Verordnung zum Ausschluß der Besserbrotmittel von der Brotverbreitung vorliegen noch häufig im Publikum Zweifel. Unter anderem wird mitgeteilt, daß vielfach Haushaltungen, die nach den Bestimmungen der Verordnung auf das freie Brot zu verweisen sind, für ihre Hausangehörigen die Brotarten in Anspruch nehmen und nicht ablassen. Nach Auskunft des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist ein solches Verfahren unzulässig und setzt die betreffenden Haushaltungen vorwärts der Gefahr der Bestrafung aus. Haushaltungen sind nämlich entweder in ihrer Gesamtheit mit Brotverbreitung zu versorgen oder in ihrer Gesamtheit zum freien Brot verpflichtet, je nach dem das Einkommen des Haushaltsvorstandes ein Schlüssel für ihm zuzurechnenden Einkommen der Haushaltungsangehörigen die in der Verordnung gesetzten Grenzen von 30 000 Mark und je 15 000 Mark überschreitet oder in ihnen bleibt. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Haushaltungen, die nicht

brotbrotberechtigt sind, auch auf die Brotarten für das Hauspersonal verzichten oder sie, soweit sie diese schon erhalten haben, zurückliefern müssen.

Scherz und Ernst.

U. Die Dame auf der Diamantenjagd. Zum Verständnis für weniger einsichtsvolle Leser: Die Diamanten sind an sich keine jagdbaren Tiere, sondern Edelsteine; eine Diamantenjagd wird ohne Raubtierfalle und Schloßgewehr unternommen. Trotzdem hat sich jetzt eine junge Londonerin, ein Fräulein Gwen Richardson, auf die Diamantenjagd begeben. Die Günst des Schicksals warf ihr im rechten Augenblick eine freudig begrüßte Erbschaft von unterschiedlichen tausend Pfund in den Schoß. Nun will sie damit eine Entdeckungstour nach Britisch-Guyana unternehmen, um dort nach Diamanten zu schürfen. Sie ist schon festlich einmal in Britisch-Guyana gewesen, in Georgetown, und hat dort angeblich Diamanten gesehen, die die Eingeborenen aus dem Magarunfluß fischten. Dadurch kam sie auf den Einfall, für sich auch einen durchforschten Bogen aufzusammeln. Sie will nur ernsthaft in einem Boot, von einer ganz kleinen Schar Gefolgschaft begleitet, den Fluß aufwärts fahren und an seinen Ufern nach Diamanten suchen. Bis jetzt ist jenes Gebiet noch nie von einer weißen Frau besucht worden. — Man muß anerkennen, daß dieses Fräulein Richardson mehr Sinn für Romantik und gefährliches Abenteuer hat, als man dies sonst in englischen Kreisen antrefft. Der Besuch jener Gegenden ist wegen der

stellenweise feindseligen Haltung der Einwohner an sich schon lebensgefährlich; und ob sie, falls ihr dort haben glückt und sie wirklich Diamanten findet, nicht von Weissen unterwegs noch ausgeraubt wird, steht ebenfalls auf einem anderen Blatte.

Eine wichtige Entdeckung.

Eine bahnbrechende Entdeckung auf dem Gebiete der Maschinen- und Apparatechnik hat der durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Funkentelegraphie in Fachkreisen bekannte Ingenieur Schieferstein gemacht.

Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Herstellung der durch die Massenbeschleunigung bei hin- und hergehenden Maschinentellen entstehenden ganz bedeutenden Energieverluste. Das Mittel dazu fand Schieferstein durch Umwandlung der zwangläufig hin- und hergehenden Bewegung der Maschinenmassen (z. B. der Pleuel, Pleuelstange usw.) in schwingende Bewegung. Das Anwendungsgebiet der Entdeckung ist in seinem ganzen Umfange noch nicht zu übersehen. Zunächst wurde der neue Mechanismus, Sägemaschinen und Webstühle angewandt, denen sehr erhebliche Energieersparnisse gemessen wurden. In der Elektrotechnik bedeutet das Prinzip die Erfindung des „oszillierenden Motors“, der u. a. das Gebiet der elektrisch betriebenen Ventilatoren und Erzhäufel auf eine neue Grundlage stellt. In der Abgrenzung ermöglicht die Schiefersteinsche Entdeckung die Herstellung einer antiferromagnetischen, geräuschlos arbeitenden Uhr. Auch in der Massenfabrikation angelegte Maschinen erreichen durch die chronometrische Genauigkeit des Ganges

Die Buchdruckerlei
Hugo Munzer • Spangenberg
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von
Drucksachen

als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedskarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten usw.

Geschmackvolle Ausstattung . . . Schnellste Lieferung

Zahn-Praxis

Paula Nienhaus

Gasthaus „Stadt Frankfurt“

Sprechstunden:
Täglich von 8–6 Uhr
Sonntags v. 9–11 Uhr

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!

Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
altbewährt für Wäsche
und Hausputz.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Bruchkranke

können auch ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden.

Nächste Sprechstunde in
Kassel,
Hotel „Reichshof“
Bahnhofstr. 21

am 28. Oktbr. 1922 von
9–11 Uhr.

Dr. med. Jacobs, Arzt,
Spezialist für Bruchleiden Berlin
W. 50, Rankenstr. 33.
(bisher Dr. Laabs)

Buchenrollen

frischer Einschlag 15 cm.
Durchmesser aufw. mindestens
3 m Länge, sowie

Brennholz

aller Art faust laufend
Adolf Nemelka
Chemnitz

Tel. 142 . . . Tel. 1648
Begr. 1903

Neue und gebrauchte

Oefen, Herde
Kessel

empfehlen
Richard Mohr

Amerikanisches Motorenöl
weißes Centrifugenöl
weißes Nähmaschinenöl
Wagenfett, Baselfett
staubfreies Fußbodenöl
Richard Mohr.

Höhere Privatschule
in Spangenberg.
Vorbereitungskursus

zur Aufnahme in die Sexta Ostern 1923. Anmeldungen
bis 1. November an den Leiter der Anstalt

Rektor Brehm.

M. Brockmann's ZWERC-MARKE
Brockmann's
Futterkalk
Richard Mohr.
Der echte Nährsalz-Futterkalkm. Drogen

II. Nachtrag

zum Ortsrat über die ländliche Fortbildungsschule in
der Stadt Spangenberg vom 18. 11. 05 nebst I. Nach-
trag vom 3. 11. 21.

Aufgrund des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung
zum Besuche der ländlichen Fortbildungsschulen in der
Provinz Hessen-Nassau v. 8. August 1904 (G. S. S.
254) sowie des Beschlusses des Magistrats v. 18. 9. 22
(Nr. 4518) und der Stadt-Verf. v. 19. 9. und 23. 10.
22 (Nr. 224 und 270) wird nachstehender Nachtrag zum
Ortsrat erlassen:

Artikel I.

In § 1 Absatz 1 werden die Worte „Dienstag,
Donnerstag und Freitag jeder Woche und zwar jedesmal
2 Stunden lang“ durch die Worte „Montag und Freitag
jeder Woche und zwar jedesmal 3 Stunden lang“ ersetzt.

Artikel II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Winterhalbjahr 1922/23
in Kraft.

Der Magistrat
Schier

Es wird hiermit bezeugt, daß

1. der Entwurf zu dem Nachtrag vor dem endgültigen
Beschlusse der Stadt-Verf. in ordnungsgemäßer Weise und
zwar durch Abdruck in der Spangenberg Zeitung zur
öffentlichen Kenntnis in der Stadtgemeinde gebracht
worden ist und daß innerhalb der nächsten 2 Wochen,
vom Tage nach der Veröffentlichung an gerechnet,
Einsendungen dagegen nicht erhoben worden sind.

2. der Magistrat und die Stadt-Verf. den Nachtrag
beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitz-
ungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig
waren.

Spangenberg, den 23. Oktober 1922.
Der Magistrat,
Nr. 3333 (Stempel) Schier.

Ankauf von altem Gold u. Silber
zu unübertrefflichen Preisen!

Preiswertes Angebot!

Taschenuhren, Damenarmbanduhren
Wand- und Weckeruhren
Geschmackvolle Kuckucksuhr
noch sehr billig.

Alle Arten Schmucksachen
Mundharmonikas
Damenledergürtel
hochmodern

Portemonnais für Damen und Herren

Friedmann's
Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt

Reparaturen aller Art werden von mir
zum allerersten Preis erledigt.



Mit

Nigrin
glänzen Ihre Schuhe
wie Sterne in der
Nacht.

Die Fortbildungsschule
wird Freitag, den 27. Okt. 1922,
nachm. 4 Uhr wieder eröffnet.
Unterrichtsst. Montag u. Frei-
tag, — je nachm. 4 bis 7 Uhr
nachmittags.
Unter Hinweis auf das Orts-
statut werden die Eltern, Vor-
münder, Lehrpersonen und Arbeits-
geber aufgefordert, dafür Sorge
zu treffen, daß die schulpflichtigen
Jünglinge regelmäßig und pünkt-
lich zum Unterricht erscheinen.
Unentschuldigtes Ausbleiben ist
strafbar.
Spangenberg, 28. Okt. 1922.
Der Magistrat,
Schier.